

Kapitel 2

Rieke



Ich hatte die Nachricht von @dilara_dreams schon dreimal gelesen, ohne zu wissen, was ich darauf antworten sollte, als meine Mutter mich rief, um mit dem Hund spazieren zu gehen. Unser Deal war, dass ich in den Ferien regelmäßig mit Sherlock Gassi ging. Schließlich hatte meine Familie ihn für mich gekauft und ich musste zugeben, dass ich mich nicht gerade häufig an den täglichen Runden beteiligte. Der Labrador mit der wunderschönen Schokoladenfarbe bekam von mir zwar regelmäßig ausgiebige Krauleinheiten, ich spielte mit ihm im Garten und brachte ihm Tricks bei, aber das tägliche Gassigehen ließ ich eher schleifen. Also verbrachte ich den gesamten Spaziergang damit, gedanklich verschiedene Antworten durchzugehen, von denen ich vermutlich keine wirklich abschicken würde. Im Grunde war Dilaras Argu-

mentation sogar schlüssig, aber ihre hochnäsige Art nervte mich. Vielleicht sollte ich sie einfach ignorieren ... aber das war auch nicht wirklich nett. Sie hatte sich schließlich die Zeit genommen, mir zu erklären, was sie meinte.

Sherlock riss mich aus meinen Gedanken, als er mit wedelndem Schwanz vor mir stand und einen riesigen Stock präsentierte, den er vom Wald auf den Weg geschleppt hatte.

»Toll!«, freute ich mich für ihn, beugte mich runter und wuschelte ihm durch das weiche Fell, woraufhin seine Begeisterung nur noch mehr wuchs und er mir den Ast in die Kniekehle hieb. »Mhm!«, stieß ich hervor, um nicht laut aufzuschreien. Das tat weh!

Ich humpelte ein paar Schritte weiter und wischte mir den Schweiß von der Stirn. Unbewusst hatte ich ein ganz schön hohes Tempo eingeschlagen und jetzt zog es in meinen Waden. Trotzdem biss ich die Zähne zusammen und schickte Sherlock wieder vorwärts: »Na los, weiter geht's!«

Das ließ er sich nicht zweimal sagen. In einer Kurve blieb mein Hund kurz stehen und spitzte die Ohren. Ich zog die Brauen zusammen. Was hatte er denn? Es wurde mir erst klar, als ein Ruck durch seinen Körper ging und er lossprin-

tete – den Hang hinab bis zum Bach, in den er sogleich sprang. Er jagte durch das Wasser, dass es nur so spritzte. Das hätte ich wissen müssen! Er liebte Wasser über alles. Doch obwohl Sherlock überhaupt nicht auf mich gehört hatte, musste ich bei dem Anblick grinsen. Langsam ging ich hinter ihm her. Es hatte mindestens eine Woche nicht mehr geregnet, also war der Boden trocken und griffig, der Bach längst nicht mehr so gefüllt, wie es in Regenperioden der Fall war. Ich setzte mich auf die Wiese, verscheuchte ein paar Mücken und sah meinem Hund eine Weile beim Toben zu. Dann zog ich mein Handy hervor, um ein Video zu machen, doch als ich es entsperrte, öffnete sich sofort der Chat mit Dilara. Super! Dabei hatte ich das gerade erfolgreich verdrängt.

Ich tippte auf ihren Namen und sah mir das Profil an. Dilara führte anscheinend einen Blog, den sie verlinkt hatte. Sofort baute sich eine Seite mit dem Titel *Dilaras Perspektive* auf. Die Beschreibung neben dem Foto eines hübschen jungen Mädchens war eindeutig:

Hey!

Schön, dass du hergefunden hast! Ich bin Dilara, 14 Jahre alt, und zeige euch hier meine Perspektive auf die Welt. Egal ob Schulstress, aktuelle Themen, Feminismus oder Abenteuer



mit meinem Kater Frieder. Lest mal rein und lasst uns gemeinsam die Klischees und Vorurteile unserer Gesellschaft abbauen, das Leben feiern und neue Perspektiven einnehmen.

Gar nicht mal so schlecht. Da hatte ich mich wohl mit einer richtigen Feministin angelegt, obwohl das Video einfach nur ein blöder Witz sein sollte. Vielleicht sollte ich es einfach löschen, um noch mehr Ärger aus dem Weg zu gehen. Womöglich fanden sich sonst noch andere Feministinnen berufen, meine Wortwahl zu kritisieren.

Ich wollte schon auf den Homescreen zurückkehren, da sah ich die Überschrift ihres neuesten Beitrags. *Weibliche Intuition und wie sie die Arbeit des Feminismus zerstört*. Ich schnappte nach Luft. Das hatte sie heute erst geteilt. Mein Daumen zitterte, als ich den Beitrag öffnete.